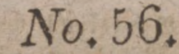
1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung.



Mittwoch den 13. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 7ten Juli. Se. Majestät der König haben geruhet, dem Kaiserl. Russischen Bevollmächtigten, Baron von Mohrenheim, und dem wirklichen Etatsrath von Matuszewic, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kaiserl. Russ. General-Consul zu Danzig, von Makarowitsch, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Collegien-Assessor von Maltitz den St. Johanniter-Orden; dem Herzoglich Oldenburgischen Kammerherrn und Regierungs-Rath von Beaulieu-Marconnay, dem Bureau-Chef im Polnischen Krieges-Ministerio, Hübner, und dem Regierungsrath Hübner, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Special-Steuer-Einnehmer Koblitz zu Glatz, und dem Kämmerer und Postwärter von Schmakowsky zu Bauerwitz im Regierungs-Bezirk Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse; dem zu Oletzko im Regierungs-Bezirk Gumbinnen stationirten Gensd'armen Schimkeit, und dem Franz Mergelsberg zu Heinsberg im Regierungs-Bezirk Aachen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen.

Se. Königliche Majestät haben das Präsidium des Ober-Landesgerichts zu Glogau, dem bisherigen Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Ratibor, von Götze, zu übertragen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Besitzer der im Schweidnitzer Kreise gelegenen Güter Queitsch, Altenberg und Floriansdorf, Grafen Heinrich Benno Philibert Konstantin Tobias von Haßlingen, zu gestatten geruhet, den Namen und das Wappen des adelich von Schickfußschen Geschlechts mit dem seinigen zu vereinigen, und sich Graf von Haßlingen genannt von Schickfuß zu nennen und zu schreiben.

Des Königs Majestät haben den Justizrath Seidel als vortragenden Rath des Ober-Marstall-Amtes und der Gestüt-Verwaltung zu bestätigen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Consul Michael Pezzer zu Smyrna, das Prädikat eines Kommerzien-Raths beizulegen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Rath Fromholz, zum Ober-Appellationsgerichts-Rath bei dem Ober-Appellationsgericht zu Posen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst den von der hiesigen Akademie der Wissenschaften zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der mathematischen Klasse und Sekretair dieser Klasse gewählten Professor Encke in Gotha, ferner die zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie in derselben Klasse gewählten Professoren Dirksen an der hiesigen Universität und Poselger an der allgemeinen Kriegesschule, zu bestätigen, imgleichen den Professor Encke zum Direktor der hiesigen Königlichen Sternwarte in die Stelle des in den gewünschten Ruhestand tretenden Professor Bode zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben die auf den Professor

Berzelius in Stockholm gefallene Wahl der Akademie der Wissenschaften zu einem ihrer 24 auswärtigen Mitglieder, und zwar in der physikalischen Klasse, zu bestätigen geruhet.

Der Königlich Würtembergische Kammerherr, Geheime Legations-Rath und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherr v. Blomberg, ist von Stuttgart hier angekommen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister, Freiherr von Altenstein, sind nach dem Bade Kissingen bei Würzburg, und Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats-Minister von Klewiz, nach Magdeburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Dresden, den 1. Juli. Se. Majestät der König befinden sich nicht wohl, und leiden am Podagra. — In verflossener Nacht 11 Uhr fuhren Se. Maj. der König von Preußen inkognito, unter dem Namen eines Grafen von der Lippe, auf der Reise nach Teplitz, wohin sich auch II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, so wie Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin nebst dessen Gemahlin bereits begeben haben, hier durch. Nach der Badekur werden die allerhöchsten und höchsten Herrschaften längere Zeit in Dresden verweilen. — Das Gerücht von der Vermählung eines gekröntn Hauptes mit einer Fürstenwittwe, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit.

Vom Main, den 5. Juli. Am 28. Juni Abends trafen Ihro Majestät die Königin der Niederlande und Ihro Königl. Hoh. die Prinzessin Mariane nebst Gefolge in Düsseldorf ein und stiegen im Breidenbacher Hofe ab, woselbst Allerhöchstdieselben von den Militair- und Civil-Behörden empfangen wurden; am 30. Juni passirten J. M. Aachen, und setzten, gleich nach geschehenem Wechsel der Pferde, Ihre Reise weiter nach Brüssel fort. Bei der Abfahrt lief in demselben Augenblick ein Mädchen, mit einem Kinde auf dem Arm, unvorsichtig über die Straße, und ward von den Pferden niedergeworfen, indeß glücklicher Weise nicht beschädigt. Ihro Maj ließ sogleich anhalten, Sich nach dem Befinden des Kindes erkundigen, und als Dieselbe erfuhren, daß dieses keinen Schaden gelitten habe, langsam weiter fahren.

Ihre K. K. H. H. der Prinz Friedrich der Niederlande und Gemahlin sind am 1. d. in Frankfurt eingetroffen, und haben nach einem, in römischen Kaiser eingenommenen Dejeuner, die Reise nach Wiesbaden fortgesetzt, von wo Sie auf der herzoglichen Jacht den Rhein befahren werden.

Se. Majestät der König von Baiern, sind am 27. v. M. in das Bad nach Baaden abgereiset.

Am 29. Juni, Morgens um 8 Uhr, ist zu Mainz der Brudermörder Klein von Hechtsheim mit der Guillotine hingerichtet worden. Die Exekution geschah auf dem Liebfrauen-Platze, und war Sache eines Augenblicks. Der Delinquent bewies eine seltene Fassung und Ergebung, ohne einen Augenblick die Gegenwart des Geistes zu verlieren, oder, wie dies häufig geschah, bei dem Anblick der Maschine ohnmächtig zu werden. Abends vorher nahm er von seinen Kindern Abschied, und dieses soll eine erschütternde Scene gewesen seyn. Die Nacht hindurch brachte er, in Gesellschaft zweier Geistlichen, betend zu; noch vor seinem letzten Gange wohnte er einem Gottesdienste bei.

In Wiesbaden, das sich mit jedem Jahr verschönert und vergrößert, beginnt man jetzt die Aufführung eines Theaters. Die Katholiken erhalten eine geschmackvolle Kirche, die dem wachsenden Bedürfniß der Gläubigen entspricht. Manche milde Beiträge zu diesem schönen Zwecke sind schon eingegangen, und ein Herr von Rothschild — der Name ist dem Verzeichniß der Wohlthäter, ohne Rücksicht auf Confession und Stand, nicht fremd — hat 1000 Gulden dafür unterzeichnet. Auch zur Erbauung einer Synagoge, die fast fertig ist, soll das berühmte Bankhaus mit bekannter Freigebigkeit beigetragen haben.

Die Erndte in der Gegend von Frankfurt a. M. hat bereits am 2. d. begonnen, und da die Früchte nirgend vom Hagel heimgesucht sind, so ist der Ueberfluß der Ausbeute fast eine Last für den Landbauer, der noch mehrerer Jahre bedarf, um den Ueberfluß von 4 früheren Jahren abzusetzen, wenn nicht eine überseeische Ausfuhr ihm zu Hülfe kömmt. Der reiche Segen verbreitet daher mehr Trauer als Freude auf dem platten Lande, und während der Landbauer mit traurigem Gesicht umherwandelt, ist desto heiterer der Blick des Weinbauers, der mit eben so reichem Segen seine zweijährigen vergeblichen Arbeiten belohnt zu sehen, sicher erwarten kann. Die Preise der alten Weine sind immer noch im Fallen. Den 1811er will fast niemand mehr. Das Stück, was sonst zu 3000 Gulden nicht feil war, ist jetzt zu 1800 Gulden, auch wohl noch geringer zu haben. So führt die Noth, nach kürzerer oder längerer Krisis, immer wieder das Gleichgewicht herbei.

Unter den Erzeugnissen des deutschen Gewerbfleißes, die sich einen Weg zu den amerikanischen Märkten zu bahnen wissen, verdienen deutsche Glaswaaren eine vorzügliche Erwähnung. Der Transport derselben aus den binnenländischen Fabrik-Orten bis zum Verschiffungs-Platze, ist zwar mit bedeutenden Kosten verknüpft, besonders weil diese Waare auf einer Strecke von mehr als hundert Stunden an 4 Gulden per Centner kostet; indessen läßt sich erwarten, daß jener Handelszweig, gleich dem mit Wollen-, Leinen-, Eisen-Waaren u. dgl. m., immer einträglicher werden wird. Eine Klippe, vor welcher man sich, in Folge

der bis jetzt gemachten Erfahrungen, auf den neuen Märkten Amerika's vorzüglich zu hüten hat, ist die zu leichte Bewilligung an Kredit, dessen Ertheilung um so bedenklicher ist, so lange es daselbst noch an amtlich bei den respektiven Regierungen akkreditirten Handels-Agenten fehlt. Eben so müssen auch vorzügliche Vorsichts-Maaßregeln bei den Rückladungen getroffen werden, weil man sonst gar leicht hinsichtlich der Güte der Waaren bevortheilt werden kann.

Schweiz.

(Vom 29. Juni.) Im obern Toggenburg besonders zeigen sich die tollen Füchse auf einmal in großer Anzahl, und richten viel Unheil im Viehstande an; zwei wurden in den Ställen vom Vieh erschlagen; drei zeigten sich auf einer Weide und stellten sich gegen die Hirten zur Wehre. Der Statthalter hat alle möglichen Fürsorgen getroffen, und unter andern auch besondere Jagden zur Vertilgung jener Thiere angeordnet.

Niederlande.

(Vom 30. Juni.) Nach Briefen aus London, sagt der Courrier des Pays-Bas, hat General Mina, mit Romero Alpuente und fünf bis sechs andern ausgezeichneten Cortes-Mitgliedern, England verlassen, und sich mit Erlaubniß und Instruktionen (?) der englischen Regierung nach Havanna eingeschifft.

Italien.

Rom, den 19ten Juni. Die meisten der in der Nacht zum 12. d. M. verhafteten Individuen, unter denen sich Luigi Fürst von Spada befindet, waren bereits bei der Polizei notirt, einige als sehr ausschweifende Menschen, andere als Leute ohne bestimmtes Geschäft. Der älteste unter ihnen ist nicht 30 Jahre alt. Ihre Anschläge, die von der grausamsten Art waren, hängen mit denen der Carbonari zusammen. Unter den zwanzig zu Pesaro verhafteten Personen, befinden sich 4 Barbiere, der Kerkermeister und der Stadt-Trompeter.

Nach dem Testament der am 9ten d. zu Florenz verstorbenen Prinzessin Pauline Borghese, sind ihre beiden Brüder, der Graf von St. Leu und der Fürst von Montfort, zu Haupt-Erben eingesetzt. Die Töchter von Madame Murat erhalten jede 30 000 Piaster. Ihre Villa an der Porta Pia zu Rom bekommt der älteste Sohn des Grafen von St. Leu; der Prinz Borghese den Nießbrauch einer andern Villa bei Viareggio im Herzogthum Lucca. Mehrere Cardinäle und viele römische Herren und Damen, die ihre Gesellschaft besuchten, sind mit größeren oder kleineren Andenken bedacht. Ein nicht unbedeutendes Kapital ist bestimmt, um von dessen Zinsen jährlich zwei junge Leute in ihrer Vaterstadt, Ajaccio, Chirurgie und Medizin studiren zu lassen. Der ganze Nachlaß wird auf ohngefähr 2 Millionen Franks berechnet.

Spanien.

Madrid, den 17ten Juni. Die Entlassung des Kriegsministers Hrn. Aymerich, und des Herrn Carbajal (der als General-Capitain nach Valencia abgeht), hat eine beunruhigende Gährung hervorgebracht. Die royalistischen Freiwilligen sind in ihren Casernen zusammen gekommen, worin sie in einer drohenden Stellung bis jetzt geblieben sind. Man spricht von einem Plan, die alten Cortes des Reiches einzuberufen. — Die Besatzung von Ciudad Rodrigo, die aus 800 Mann besteht, ist verstärkt worden, da man eine Verschwörung mehrerer nach Portugal entwichenen Constitutionellen, sich dieser Festung zu bemächtigen, entdeckt hat. Es sind nämlich an 400 Mann jener Garnison an einer ansteckenden Krankheit im Hospital bettlägerig. — Die jungen Leute, die eine Gesellschaft „Großnumanzia" gestiftet hatten, sind jeder zu sechsmonatlicher Haft in einem Kloster verurtheilt worden. — Das General-Schatzamt ist angewiesen worden, vorzugsweise vor andern Ausgaben, für die Kosten der nach Amerika bestimmten Expedition, welche der General Loriga anführen wird, zu sorgen. — Man erwartet den Hof zum 22. d. Mts. in hiesiger Hauptstadt.

Die gestrige Gaceta enthält folgendes Aktenstück: „Proklamation der Regierung von Paraguay an dessen Bewohner, als sie von den unglücklichen Ereignissen in Peru Kunde erhielt. Einwohner von Paraguay! Die kriegführenden Armeen in Peru waren wechselweise Sieger und Besiegte, und haben dadurch unser System befestigt. Der kleinste Unfall nöthigte uns, dem Sieger, als der entschiedenen Obermacht, Widerstand zu leisten; dies lehrt uns jetzt, was wir nunmehr zu thun haben. Seit den Ereignissen des Decembers sind an der Grenze Befehle ertheilt, diejenigen herein zu lassen, welche besiegt worden oder der schimpflichen Capitulation ihrer Anführer nicht haben beitreten wollen. Der Unglückliche verdient stets die Achtung des gefühlvollen Menschen; befiehlt ihr Mißgeschick uns Vorsicht und Wachsamkeit, so will es doch auch, daß wir sie als Freunde, als Brüder aufnehmen. Wenn es noch nicht Zeit ist, zu einer größeren Ausdehnung unserer Verhältnisse, wollen wir wenigstens die Vertheidigung des vaterländischen Bodens nicht vergessen, überzeugt: daß, wenn wir uns blenden lassen, wir das werden leiden müssen, was die Unvorsichtigen in den übrigen Provinzen heimsucht. Bewohner Paraguay's! Wir sind die Bewunderung der Welt; hüten wir uns, den Ruhm, den unsere Tugenden uns erworben haben, zu verdunkeln. Frieden und Brüderschaft! Tod dem, der ihn stören will! Dies sey unser einziger Wahlspruch. So ist die Gesinnung der Regierung; rechnet auf sie, wenn ihr fernerhin glücklich seyn wollet. Assuncion, den 8. Januar 1825. Dr. Francia."

(Vom 21.) Die königl. Familie ist noch in Aranjuez und erfreut sich des besten Wohlseyns.

Ueber die neulichen Unruhen in Madrid enthält die Gaceta folgenden amtlichen Artikel: „Vielleicht möchte die Bosheit einiger Ruhestörer — begierig, die Begebenheiten zu entstellen, um Unruhe und Verwirrung anzustiften — sich versucht fühlen, das Ereigniß vom Donnerstage unter einer falschen und übertriebenen Farbe darzustellen, da doch im Gegentheil der offenbarste Beweis daraus hervorgeht, wie sehr die Einwohner dieser Residenz ihrem erhabenen und rechtmäßigen Fürsten mit Liebe und Treue ergeben sind. Folgendes aber hat sich ereignet: Am Abend des 15ten d. M. kauften die Tamboure der royalistischen Freiwilligen dieser Hauptstadt einige Kalbsköpfe, und ließen sie sich in der Kaserne zum Abendessen zubereiten. Die meisten, welche davon aßen, empfanden des Nachts und den andern Tag eine heftige Kolik. Sogleich hieß es, sie seyen vergiftet, und da diese Gerüchte wachsend vergrößert wurden, so bemerkte man unruhige Bewegungen und schreckende Ausrufungen. Ohne einen Augenblick zu versäumen, griff die Behörde zu den geeigneten Maaßregeln, und da Patrouillen der Reiterei, der Infanterie und der Freiwilligen unaufhörlich die Straßen durchzogen, so beruhigten sich die Gemüther, und Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt, die auch seitdem nicht im mindesten gestört worden, so wie auch nicht der kleinste Unglücksfall eingetreten ist. Die Trommelschläger bessern sich, und einige sind bereits außer Gefahr. Die Fleischerin, von welcher die Kalbsköpfe gekauft worden waren, ist mit ihrem Gehülfen festgenommen worden; alles, was mit diesem Vorfall zusammenhing, wird auf das Schärfste untersucht. Se. Maj. hat den Behörden, der Garnison und den Einwohnern von Madrid seine Zufriedenheit bezeigen, und außerdem zur Erhaltung der Ruhe die nöthigen Vorkehrungen treffen lassen." — Der 16te hätte ein sehr gefährlicher Tag werden können, wenn die Freiwilligen sich auf die Seite des Volkes geschlagen hätten; sie haben aber im Gegentheil den Pöbel, der schon die Liberalen auf der Straße zu verfolgen begann, im Zaum gehalten, und, in Gemeinschaft mit der Schweizergarde und den Garnison-Truppen, sehr thätig ihren Dienst versehen. Während der Gährung hörte man rufen: „Es lebe die Religion und der König! Tod den Negros! Aymerich und Carbajal leben!" Man stieß Verwünschungen gegen Pezuela und Andere aus. Die Freiwilligen von der Umgegend erschienen an den Thoren von Madrid, um nöthigenfalls ihren Kameraden Hülfe zu leisten. Vierzig Gardesoldaten hüten noch das Bett.

Mit dem Anbeginn dieses Monats haben Hr. Zea und die Gesandten der großen Mächte des Festlandes ihre Zusammenkünfte wieder eröffnet, in denen, wie vermuthet wird, Spaniens innere Angelegenheiten berathen werden.

Die Unruhen vom 16ten (erzählt das Journal des Débats) haben eigentlich erst gestern aufgehört. Sobald die Behörde am Morgen dieses Tages von den Unordnungen, die am Tage vorgehen sollten, Kunde hatte, ließ sie die Miliz-Regimenter von Lorca und Bujalonce, desgleichen das Linien-Regiment Santjago, die in der Umgegend der Hauptstadt kantonnirt sind, nach Madrid herbeordern. Die Patrouillen, die Abends die Straßen durchzogen, konnten doch nicht allen Unglücksfällen vorbeugen. Man weiß bis jetzt bereits von 50 bis 60 Personen, die von Säbelhieben der Freiwilligen verwundet worden sind. Während der Nacht zum 17ten blieben die spanische Besatzung und die Schweizer-Regimenter in ihren Kasernen unter den Waffen, und die kleine französische Artillerie-Brigade befand sich mit angezündeter Lunte in der Kaserne der Schweizergarde. Die Tage vom 17. und 18. liefen ziemlich ruhig ab, und in der Gaceta vom 18. erschien der bereits mitgetheilte offizielle Artikel, der einer großen Anzahl von den Exaltirten gemißleiteter Royalisten auf eine heilsame Art die Augen öffnete. Vorgestern hörte man von einigen Anfällen, wobei einzelne Personen Verwundungen erhielten, jedoch ist die allgemeine Ruhe nicht beeinträchtigt worden. Schon am 16ten hat Herr Recacho seinen Privatsekretair nach Aranjuez gesandt, den Minister des Auswärtigen mündlich von dem, was vorging, zu unterrichten; hierauf erhielt Herr Recacho Befehl, nach aller Strenge die Urheber jener Unordnungen, ohne Rücksicht auf Stand und Rang, zur Untersuchung zu ziehen.

Wie man hört, so sind in Toledo Unruhen ausgebrochen.

Der General Chambo, dieser berühmte Held der Glaubensarmee, und der Generallieutenant Francisco Zaragoza (im ersten Kavallerie-Regiment), können weder lesen, noch schreiben.

Spanische Grenze, den 24 Juni. Man schreibt aus Vittoria unterm 19. Juni: „Sobald man hier von der angeblich erfolgten Vergiftung der Tamboure und Gardesoldaten in Madrid Kunde erhalten hatte, wurde die Ruhe, deren wir uns zeither erfreut hatten, gestört. Der Sturz des bei dem freiwilligen Corps so beliebten Ministers Aymerich hat die Gährung bedeutend vergrößert, und ein schändlicher Zettel, den man an der Straßen-Ecke angeschlagen fand, erhitzte die aufgeregten Gemüther vollends. Der Oberbefehlshaber der Provinz ließ sofort die Wachtposten ausstellen und Patrouillen die Straßen in allen Richtungen durchziehen, und bekannt machen, daß niemand in Madrid vergiftet sey, sondern daß blos mehrere Soldaten an Hammelsköpfen sich den Magen verdorben hätten. Bis zu dieser Stunde

(4 Uhr des Nachmittags) ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Die für constitutionell geltenden Personen bleiben in ihren Wohnungen. Ein einziger Mensch (ein Liberaler) hat einen Säbelhieb erhalten.

(Vom 27.) Der Courr. fr. meldet aus Vittoria 23. Juni: „Die anständigen Leute wagen schon seit 6 Tagen nicht, ihre Wohnungen zu verlassen, aus Furcht, von den royalistischen Freiwilligen ermordet zu werden. Seit dem 20sten sind alle Waarenlager und Kaufmannsladen verschlossen geblieben. Mehrere als liberal bekannte Personen sind auf der Straße getödtet und 2 tödtlich verwundet worden. Auch in Bilbao haben ähnliche Ereignisse statt gefunden."

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Vorgestern Nachmittag ist der Prinz von Salerno, der Oheim der Herzogin von Berry, in Neuilly angekommen. Der Prinz wird während seines Aufenthaltes in Paris wechselweise das Palais=Royal und das Schloß von Neuilly bewohnen. An demselben Tage des Morgens ist der Herzog von Northumberland mit seiner Familie nach England abgereiset.

Es ist gewiß, daß die Unterhandlungen mit San-Domingo fortdauern; man behauptet sogar, daß eine Fregatte mit dem Ultimatum der französischen Regierung nach Haiti abgegangen sey.

Die Pariser Nationalgarde war aufgefordert worden, bei den Frohnleichnams=Prozessionen anwesend zu seyn. Von den 45 Grenadieren, welche eine Compagnie in der dritten Legion ausmachen, fanden sich nur vier ein; die fehlenden 41 sind nun vor den Disciplinrath gefordert worden. An die Nationalgardisten anderer Compagnien sind ähnliche Vorforderungen und ohngefähr in gleichem Verhältniß ergangen.

Vor einiger Zeit haben columbische Kaufleute den Süden Frankreichs bereiset, und in allen Papierfabriken von Auvergne Bestellungen auf alles, zum Verfertigen von Cigarren brauchbare Papier, das in zwei Jahren bereitet werden kann, gemacht; daher ein großes Steigen in Papierpreisen.

Bekanntlich ist ein großer Theil unserer Stadtviertel Saint-Marceau, Saint=Medard, Saint=Victor, und selbst Saint=Germain, über ehemaligen Steinbrüchen aufgeführt. Dieser Tage, in dem ehemaligen Kapuziner=Hospital daselbst, stürzte das Bett einer kranken Frau, unter welchem sich eine Höhlung gebildet haben mußte, zum größten Entsetzen der Umstehenden, in eine, dem Anschein nach bodenlose Tiefe hinab, und fast nur mit Lebensgefahr konnte ein beherzter Apothekergehülfe, der sich herabließ, die Kranke mit Stricken heraufschaffen.

Der Tabakhändler Constantin Campmas, der getrocknete Runkelrübenblätter für Rauchtabak verkaufte, ist zu einjähriger Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 3000 Franks verurtheilt worden.

Am 23. Juni, um 5 Uhr des Nachmittags, ist in dem Schlosse Marrac bei Bayonne, in einem Schornsteine dicht neben dem Zimmer, welches Bonaparte im Jahre 1808 bewohnt hatte, Feuer ausgebrochen, welches binnen 15 Minuten das ganze Gebäude ergriff, das völlig niedergebrannt ist.

(Vom 1. Juli.) Dieser Tage ist dem Könige eine Glückwünschungs=Adresse von den Einwohnern von Buckinghamshire (woselbst Se. Majestät während Ihres Aufenthaltes in England gewohnt haben) überreicht worden. Sie ist von mehr als dreitausend Personen unterzeichnet, worunter Generale, Admirale, Prediger, obrigkeitliche Personen u. s. w., auch der Eigenthümer des Schlosses Hartwell, Baronet Georg Lee, sich befinden.

Die General=Lieutenants Corbineau (49 Jahre alt), und Vendamme (55 Jahre alt), sind, jener mit 6000, dieser mit 5625 Franken Pension, in den Ruhestand versetzt.

Der Buchhändler Ponthieu hat Herrn Jouay das Trauerspiel „Belisarius" für 6000 Fr. abgekauft.

Heute Abend giebt Madame Catalani ein großes Konzert. Das Billet kostet 15 Fr. (4 Thlr.). Der Ertrag ist für mildthätige Anstalten bestimmt.

Am 15ten d. M. ist aus dem Schreibschrank im Schlafzimmer der Fürstin von Rohan eine Brieftasche mit 50,000 Fr. in Banknoten und Wechseln gestohlen worden. Man hatte keine Spur von dem Thäter, ward aber zufälliger Weise auf eine Frau aufmerksam, die im weißen Roß hieselbst logirte, großen Aufwand machte, und sich die Frau eines Schiff=Capitain nannte, den sie ständlich aus Toulon erwartete. Es wies sich aus, daß die Dame ein Freudenmädchen Namens Element, und der sogenannte Schiff=Capitain nichts als ein ehemaliger Bedienter der Fürstin von Rohan war; man fand bei dem Mädchen einen Theil des gestohlenen Guts und Schmuck. Die beiden Corsaren sind ins Gefängniß abgeführt worden.

In Bournel (unweit Agen) lebt eine alte Frau, Namens Chaffour, die für eine Hexe gehalten wurde. Vier von ihren Nachbaren, die allerlei Unglücksfälle erlitten, hielten die arme Frau für die Urheberin derselben, und zwei Frauen überfielen sie gegen Abend des 12. December v. J., prügelten sie durch, schleppten sie in die Wohnung einer Wittwe, und nachdem die Hausthür sorgfältig verriegelt worden, befahlen sie der vermeintlichen Hexe, ihre Bezauberungen zu lösen. Natürlich kann die Alte nicht gehorchen, und nun soll sie verbrannt werden. Man zündete ein großes Feuer an, und warf mit Stockschlägen die Alte hinein, die aber so gräulich schrie, daß die Furien davor erschrecken, und die arme Frau, zerstoßen und verwundet, entwischen ließen. Sie war ganze 2 Monat bettlägerig, und ist jetzt wieder her=

gestellt. Die Sache wurde vor die Gerichte gebracht, und zwei jener wüthenden Frauen sind zu 5jähriger Gefängnißstrafe und zum Pranger verurtheilt.

Großbritannien.

London, den 28. Juni. In beiden Häusern des Parlaments ist eine Klageschrift gegen den Dr. Free, Prediger in Sutton, eingegangen. Dieser Geistliche hat 5 uneheliche Kinder in die Welt gesetzt, und durch seine Ausschweifungen dergestalt das Zutrauen seiner Gemeinde verscherzt, daß seinen Predigten selten mehr als neun Menschen zuhören.

Se. Majestät haben dem Herzog von Wellington, einige Tage vor dem Jahrestage von Waterloo, dieselbe Verzierung in Diamanten vom Hosenbandorden (den George) verehrt, womit die Königin Anna den großen Marlborough bekleidet hatte.

Unsere Zeitungen enthalten Folgendes: „Zwischen der höchsten Person im Staate und dem Herzoge von Gloucester ist durch die Vermittelung einer musterhaften Gattin und einer liebenswürdigen und in hoher Gunst stehenden Schwester, eine vollkommene Aussöhnung zu Stande gekommen. Der Herzog hat bei einem Mahle, welches Se. Maj. vor einigen Tagen gab, eine sehr huldvolle Aufnahme gefunden."

Die irländischen Katholiken haben nun einen Ausschuß von 21 Herren zur Betreibung ihrer Angelegenheiten gewählt.

Am 27. d. früh Morgens kam die brasilianische Fregatte Feranga von 46 Kanonen, mit Admiral Cochrane's Flagge vom Topp wehend, in Spithead an. Nach einigen Verhandlungen mit unserm Flaggenschiff Victory salutirte um 3 Uhr Nachmittags die brasilianische Fregatte, was auf die gebräuchliche Weise erwiedert ward. Cochrane stieg um 10 Uhr in Portsmouth ans Land, und wurde vom Pöbel begrüßt, wogegen er sich höflich verneigte. Die Fregatte war am 20. v. M. von Maranhao abgesegelt, hatte durch Sturm gelitten, und kommt nur um auszubessern nach England.

In Paris hat sich eine sonderbare Gesellschaft mit einem Kapital von 100,000 Pfund Sterling gebildet, nämlich um alle in Südamerika erscheinenden Schriften anzukaufen und mit Uebersetzungen in Frankreich zu verbreiten, ohne Zweifel auch, um französische und andere Werke hinüber zu schicken.

Wir haben aus Sierra-Leona Zeitungen bis zum 7. Mai erhalten. Die Sterblichkeit unter den Truppen auf Cap-Coast ist schrecklich. Binnen 12 Monaten sind, außer Frauen und Kindern, 217 Mann und 22 Offiziere gestorben, so daß die Besatzung nur noch aus 8 Offizieren und 146 Gemeinen besteht. Unter dem 2. April hatte der Gen. Turner eine Proklamation erlassen, in welcher er den Einwohnern dankt für ihre Leistungen in dem „durch den Beistand des Volkes von der holländischen Besitzung Elmina" entstandenen Ashantischen Kriege, und zugleich erklärt, daß er mit dem Könige der Ashantis keinen Frieden schließen werde, so lange derselbe über die benachbarten Stämme den Herrn spielen zu wollen fortfährt.

Eine nordamerikanische Zeitung meldet, daß, kraft einer zwischen Spanien und Frankreich getroffenen Uebereinkunft, die Inseln Cuba und Porto-Rico, wie Cadix, mit französischen Truppen besetzt werden sollen. Von 16,000 französischen Soldaten, die gegenwärtig in Westindien sind, gehen 8000 nach Cuba und 4000 nach Porto-Rico, und die spanischen Garnisonen werden nach Spanien abgeführt. Statt des General Vives wird ein Franzose die Statthalterschaft von Cuba erhalten. Dies wird so lange währen, bis die Furcht vor inneren Unruhen und vor Einfällen von Außen verschwunden seyn wird. (?)

Des Lords Cochrane erste Frage, als er in England ans Land stieg, war, ob die katholische Bill durchgegangen sey.

Der Schauspieler Kean ist Sonnabend im Othello wieder im Theater Drury-Lane aufgetreten; die Versammlung war nicht sehr zahlreich, und das Spiel Kean's hat sehr viel von seiner vormaligen Kraft verloren.

Marschall Macdonald, der vorher nie in Großbritannien war, wird in seinem Stammlande Schottland ungemein fetirt. Er wird die Insel Süd-Uist besuchen, wo sein Vater geboren ward, der noch für den letzten Prätendenten gefochten hat.

Von Walter Scott ist ein Leben Shakespeare's erschienen.

Die Zeitung aus New-York vom 2. d. M. enthält folgendes Schreiben des General Lafayette an einen Mann in Philadelphia, datirt Louisville den 12. May: „In der Nacht zum 9. d. M. rannte unser Schiff — das Dampfboot Mecanic — auf einen zwei Fuß unter dem Wasser verborgenen Felsen, so daß das Hinterkastell augenblicklich entzwei gestoßen wurde und das Fahrzeug nach wenigen Minuten sank. Indeß hatten wir Zeit, uns in ein Boot zu retten, und der Paragon hat uns sämmtlich aufgenommen. Ich selbst habe nicht blos meinen Wagen und meinen Hut, sondern auch alle Papiere verloren, die ich während meiner Reise aufbewahrt hatte, worunter noch alle zu beantwortenden Briefe, desgleichen viele während der 12tägigen Schifffahrt bereits aufgesetzte Antwortschreiben, so daß meine Correspondenz in große Unordnung gerathen ist, und ich hinsichtlich der Briefe vor diesem Schiffbruch auf die Nachsicht meiner Freunde rechnen muß. Ich gedenke, am 28. oder 29. in Pittsburg, am 15. Juni in Boston und am 14. Juli in Newyork einzutreffen, von wo aus ich über Philadelphia nach Washington reisen werde, um mich bei verschiedenen Freunden zu beurlauben.

Am 15. August will ich mich nach Frankreich einschiffen."

(Vom 2. Juli.) Se. Maj. haben Dienstag die Stadt wegen des schlechten Wetters nicht verlassen. Der Ball, welchen Sie morgen in St. James-Palast zu geben gedenken, wird beispiellos glänzend seyn.

In Nashville, wo der General Lafayette am 4ten Mai angekommen war, ist er mit derselben Begeisterung als in den übrigen Gegenden, die er bereisete, aufgenommen worden. Als er ausstieg, empfing ihn der General Jackson, mit welchem er in eine mit vier prächtigen Pferden bespannte Kutsche stieg, von einer Abtheilung Kavallerie eskortirt. In den Straßen waren alle Fenster mit Damen besetzt, und das Zuströmen der Menschenmenge außerordentlich. Der Statthalter und der Mayor hielten Anreden an den General, und Abends ward er mit einem glänzenden Mahle bewirthet, an dem der General Jackson den Vorsitz hatte. Am folgenden Tage speisete er bei dem General, woselbst auch ein Ball veranstaltet wurde, und am 6ten reisete er auf dem Dampfboot Mecanic nach Louisville ab. Daß er auf der Ueberfahrt in großer Gefahr zu ertrinken gewesen, haben wir bereits gemeldet. Der Capitain Hall war so eilig mit der Rettung der Passagiere beschäftigt, daß er seine Chatulle mit 1300 Dollars im Stich ließ. Am 19. Mai erwartete man Lafayette in Cincinati.

Nordamerika.

New-York, den 1. Juni. Das Dampfschiff Mecanic aus Marietta, mit welchem Gen. Lafayette nebst großer Gesellschaft, aus dem Missisippi kommend, den Ohio herauffuhr, ist in diesem Strome gesunken; die Menschen sind gerettet worden, und die Passagiere haben dem Capitain ein Zeugniß ausgestellt, daß er ohne Schuld sey.

Oberst Symmes, der bekanntlich steif und fest glaubt, daß die Erde im Innern bewohnt sey und man beim Nordpol hineinfahren könne, geht, wie man behauptet, auf eine, durch Graf Romanzow erhaltene Einladung, zu einer Expedition nach dem Nordpol ab.

Die Baltimore-Zeitung vom 23. v. M. behauptet, daß die Farbigen, welche aus den Vereinigten Staaten nach Haiti ausgewandert sind, daselbst unzufrieden seyen, und wieder zurückkehren. Mehre Hundert sollen in Einem Tage Pässe gefordert und erhalten haben.

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Juni. In der Nacht zum 25. d. M. ist Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna von einer Prinzessin, die den Namen Alexandra erhalten wird, glücklich entbunden worden. In Folge dieses freudigen Ereignisses war Petersburg den Abend erleuchtet.

Am Abend des nämlichen Tages ist der Kaiser im besten Wohlseyn in Zarskoje-Selo eingetroffen.

In den ersten Tagen des Augusts wird hier ein Pferderennen statt finden, das viele Aufmerksamkeit erregt. Die Grafen Orlow-Denissow und Matussewitsch haben nämlich 5000 Rubel gewettet, ob Kosaken-Pferde oder engl. Renner schneller sind. Das Wettrennen findet zwischen hier und Gatschina statt.

Türkei und Griechenland.

Smyrna, den 11. Mai. Die russische Goelette, Graf Langeron, war, wie das Journal de Francfort meldet, auf ihrer Fahrt von Konstantinopel nach Tripolis, der griechischen Flotte in den benachbarten Gewässern begegnet und von derselben durchsucht, hierauf aber entlassen worden. Nicht lange nachher sandte man ihr einen Mistick nach, der ihr einen Geldsack und andere Artikel abnahm, ohne daß die Flotte, vor deren Augen dies geschah, es gemißbilligt hätte. Auf erhaltene Kunde von dieser That ist bereits ein österreichisches Schiff von hier abgesegelt, um Genugthuung zu fordern. Odysseus, der sich für die Türken erklärt hatte, sah sich, der Gefahr halber, die seine in den Händen der Griechen befindlichen Angehörigen bedrohete, genöthigt, wieder aus der Mitte der Türken zu verschwinden, so daß er zwar nicht mehr gegen die Griechen, aber auch nicht für sie zu kämpfen entschlossen ist. In Syrien ist die Ruhe völlig wieder hergestellt. Der Krieg zwischen den beiden Gebirgsfürsten, dem Emir und dem Scheik Bekir, ist zu Ende, und Letzterer hat sich unterworfen und 3000 Beutel gezahlt. Am meisten zur Wiederherstellung der Eintracht trug die Drohung des Vicekönigs von Aegypten bei, 12,000 Mann in die Gebirge zu senden.

Türkische Grenze, den 18. Juni. Man erhält aus Aetolien (über Albanien und über Corfu) Nachricht von mehreren Gefechten, die daselbst theils bei Missolunghi und Anatoliko, theils weiter nordwärts in der Gegend von Machala vorgefallen sind. Bei Machala wurde von einem in jener Gegend stehenden Corps ein von Prevesa und Vonizza kommender großer Transport von Artillerie, Munition und Lebensmitteln, der für Reschid Pascha bestimmt war, weggenommen, und die Eskorte, die nicht unbeträchtlich war, größtentheils niedergemacht. Die Türken haben sich zu Kosimo festgesetzt, von wo aus sie ihre Verbindungen mit Lepanto unterhalten. Dagegen sind die Griechen Meister von Lidoriki und Salona, und unterhalten von dort aus ihre Kommunikationen mit Lodonizza. Goura hält den Pascha von Negroponte und das thessalische Corps in Respekt, und hat deren Vereinigung bis jetzt verhindert. Die Thermopylen sind wieder von den Griechen besetzt, und das thessalische Corps auf's Neue bei Zeitun und Patradgik konzentrirt. In dem südlichen Morea fanden noch häufige Gefechte statt. Ibrahim behauptete sich im Besitz von Modon, allein er konnte, wa-

geachtet der ihm aus Aegypten zugekommenen Verstärkungen, keine Fortschritte machen. Die Aegyptier und Araber sollen Mangel an Munition und Lebensmitteln leiden.

Triest, den 24. Juni. Nachrichten aus Zante bis zum 15. Juni berichten: Ibrahim Pascha, dessen Schiffe sich nach dem erfolgten Brande vom 13. Mai nach Candia geflüchtet hatten, war nach dem Fall von Navarino in Arkadien bis nach Cordovene auf der Straße nach Tripolizza vorgedrungen. Allein dort stieß er zuerst auf Hindernisse, indem die sich zurückziehenden Griechen unversehens Posto faßten, und ihn mit Ungestüm angriffen. Er erlitt dabei einen namhaften Verlust, und ist seitdem nicht weiter vorgerückt. Indessen hatte der unerwartete Fall von Navarino einen allgemeinen Schrecken verbreitet, so daß sich die Regierung in Napoli di Romania zur Aufrichtung der beunruhigten Gemüther veranlaßt sah, nicht nur die ganze Partei Colocotroni's zu begnadigen, sondern ihm selbst das Commando von 12,000 Moreoten, die ihn als General begehrten, zu übertragen. Colocotroni begab sich von Hydra nach Napoli di Romania, und legte in der dortigen Kirche den Eid ab, der Sache des Vaterlandes auf's Neue eifrig zu dienen. Von da begab er sich nach Tripolizza zu seiner Schaar. — Miauly war den am 12. Mai von allen Seiten geflüchteten Schiffen nachgesegelt, und befand sich zuletzt in den Gewässern von Candia, wo er sich mit Sachtury, der den Kapudan bei Zea geschlagen hatte, vereinigte. Der Kapudan Pascha hatte sich nach Canea geflüchtet.

Vermischte Nachrichten.

Zu dem diesjährigen Wollmarkt in Magdeburg hatte sich eine große Menge von Wollproducenten, selbst aus dem benachbarten Auslande, eingefunden. Nicht minder groß war die Anzahl der Käufer aus England, den Niederlanden, den Fabrikstädten am Rhein, Leipzig, Sachsen, Braunschweig, Naumburg und aus andern Gegenden. Eingegangen sind nach Meldung der Magdeburger Zeitung, 43,780 schwere Stein, und abgewogen 37,075 Stein. — Eben so zahlreiche fremde Einkäufer, wie in Magdeburg, hatten auch den Wollmarkt in Stettin besucht. Das von den Producenten zum Verkauf gebrachte Quantum feine, mittel und ordinaire Wolle mochte ungefähr 9 bis 10,000 Centner betragen, wovon nur 750 unverkauft blieben. Die Preise waren verschieden, für die feine zahlte man 24, 33 bis 36 Thaler, mittlere zwischen 11 bis 20, und für die ordinaire 5 bis 9 Thaler pro Stein.

Am 27. Juni feierte man zu Elberfeld ein schönes, fröhliches und zugleich rührendes Fest, in dem Abschiedschmauß des ersten Transports deutscher Bergleute, welche auf Verlangen des Hauptagenten unsers Bergwerkvereins in Mexiko, Hrn. Wilh. Stein, ihm dahin nachgesandt werden, um ihn in der Bearbeitung der für den Verein acquirirten reichen Gräfl. Revilla'schen Silberminen zu unterstützen. Tüchtige, wackere Männer — 20 an der Zahl — waren es, die sich, in Folge der mit der Direktion des deutsch-amerikanischen Bergwerkvereins geschlossenen Kontrakte, versammelten, und von dieser mit einem frohen Mahle zum Abschied bewirthet wurden.

Am 24. Juni fand zu Schaumburg die Vermählung des Erbprinzen August von Oldenburg mit der Erbprinzessin Ida statt.

Bei der jetzigen Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Mailand, veranstaltete die dortige Gartengesellschaft ein Ballfest, das an Originalität und Glanz Alles übertraf, was bei den dort sich auf einander drängenden Festlichkeiten gesehen wurde. Vor dem Eingange des zu diesem Behuf auf das Prachtvollste ausgeschmückten Lokals der Gesellschaft war ein zierlicher Pavillon errichtet und mit Transparenten erleuchtet, und der Garten auf das Täuschendste in einen chinesischen Vauxhall umgeschaffen worden. Alles, was die Reisebeschreiber von den prachtvollen Gärten und Festen jenes seltsamen Riesenreiches berichtet haben, dessen Bewohner es bekanntlich in der schönen Gartenkunst erstaunlich weit gebracht haben, war hier, mit der genauesten Beachtung des Kostümes, nachgebildet worden, und man glaubte sich in jene phantastischen Gärten des kaiserl. Lustschlosses Yu-en-Ming-yuen bei Peking versetzt. In den Gesträuchen und Blumenbeeten glühten die herrlichsten Gold- und Silberfasanen, der prächtige Fasan des Lathams, der Spornpfau, dessen glänzend braunen Körper violett-goldene Spiegel schmücken, der purpurne Flamingo, die alle chinesische Parks zierende Mandarinen-Ente, im reichsten Farbenspiele, und schimmerten aus der, durch das zauberischste Zwielicht erhellten Grotte hervor. Auf sechs, durch Gallerien verbundenen Pavillons im Landesstyle, schaukelten sich die Chinesen in den bizarrsten und mannichfaltigsten Bewegungen, und 2 Musikchöre nebst Saitenspielern in chinesischer Tracht spielten reizende Symphonien. Ein Transparentgemälde von der Meisterhand des berühmten Dekorationsmalers Sanquirico, welches einen Kindertanz von Albano vorstellte, zog vor allen andern die Blicke II. kk. MM. auf sich, welche sich den anwesenden Künstler vorstellen ließen, und demselben Ihre hohe Zufriedenheit zu bezeigen, und viel Schmeichelhaftes zu äußern geruheten.

Ein Roggenfeld in den hohen Alpen von Orcières, welches vom 12. November 1819 bis zum 26. Mai 1823 von mehreren Lawinen hinter einander überdeckt wurde, trug, nachdem sich die ungeheure Schneemasse nach und nach verloren hatte, noch eine reichliche Erndte.

Beilage

Beilage zu No. 56. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 13. Juli 1825.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Auf der Pfaueninsel bei Potsdam blühten zu Ende des Juni über 2000 verschiedene Rosenstöcke. — D. Jahn hat, wie es heißt, Freiburg an der Unstrut zu seinem künftigen Aufenthaltsorte gewählt.

In Rostock wird seit einiger Zeit altes getheertes Tauwerk gesucht, woraus die Engländer eine Art hellbräunlichen, außerordentlich beliebten Pack- und Einschlag-Papieres zu fabriziren wissen.

Wir haben, so meldet man aus Trient vom 20. Juni, eine wirklich sehr gesegnete Erndte an Seide, große Hoffnungen der Weinrebe und die Aussicht auf vieles und vorzüglich reines Getreide. Die Hitze ist schon unausstehlich schwül, jedoch haben wir hier keine Krankheiten.

In diesem Jahre wird ein Komet am Himmel erscheinen, und zwar Ende des Monats Juli und den ganzen Monat August hindurch. Er wird freilich nur klein seyn, und nur durch gute Fernröhre beobachtet werden können, wenn er vom südlichen Theil des Sternbildes Fuhrmann durch das Sternbild der Zwillinge bis zu dem des Löwen läuft. — Es ist dies derselbe Komet, welcher im J. 1822 erschienen ist, und von dem Sternkundigen, Herrn Enke, schon lange voraus angekündigt war. Im Jahre 1828 wird er vortrefflich, ohngefähr wie im Jahre 1795, zu sehen seyn. Seine Umlaufszeit beträgt nach Herrn Enke's Angabe nur 1207 Tage. — Die Kometen scheinen Sterne von sehr veränderlicher Natur zu seyn, denn sie kommen nicht immer mit einerlei Lichtglanz, nicht mit gleicher Dichtigkeit ihres Kerns, nicht mit gleicher Form und Ausbreitung ihres leuchtenden Schweifes zurück. — Die Bahnen der Kometen liegen nach allen Richtungen um die Sonne herum. Es mögen ihrer viele an dem Erdball vorbeiziehen, ohne daß es selbst unsere Sternkundigen wissen, weil der Vorbeigang zur Tageszeit geschieht.

Folgendes giebt einen Begriff von den ungeheuern Preisen, zu welchen in England mitunter Pferde verkauft werden. Einige englische Zeitungen hatten gemeldet, daß Herr Watt dem Lord Darlington sein, als Renner berühmtes Pferd Memnon, für 9tausend Guineen (63,000 Thlr.) verkauft habe. Herr Watt widerspricht gegenwärtig diesem grundlosen Gerüchte; er ist empört, daß man nur habe glauben können, daß er sein Pferd für eine solche Kleinigkeit weggeben würde. Er versichert, daß es im gegenwärtigen Augenblick nicht für das Doppelte dieser Summe feil sey, indem dieser Renner gewissermaßen das Eigenthum des Publikums sey, welches ihm immer die größte Theilnahme bewiesen habe. Nach Beendigung der bevorstehenden Wettrennen, und nachdem das Publikum, als provisorischer Eigenthümer des schönen Memnon, sich an dessen Anblick noch einmal wird ergötzt haben, wird sich Hr. Watt vielleicht zu einer so schmerzlichen Trennung entschließen, wenn ihm nämlich etwas Besseres wie 9000 Guineen geboten wird. Der größte Ernst herrscht in dieser, in den englischen Zeitungen enthaltenen Anzeige, und Hr. Watt wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, seinen Memnon recht gut verkaufen.

Das einfachste Mittel, Getreide lange Zeit gut zu erhalten, besteht, nach Herrn Franzius in Aurich, in folgendem Verfahren: Man legt Dachziegel in die Getreidehaufen, in der Art, daß man erst eine Schicht Getreide, anderthalb Fuß hoch, auf den Boden schüttet, sodann eine Lage Dachziegel darauf legt, dann wieder eine gleich hohe Lage Getreide darüber und so auch eine Lage Ziegel darauf legt. So fährt man abwechselnd fort und deckt den Haufen mit Ziegeln zu. Die Dachziegel erhalten das Getreide immer kühl, so daß keine Kornwürmer darin entstehen, und sich eben so wenig darin aufhalten, daher denn auch das in solchen Haufen gelagerte Getreide höchstens nur ein Mal im Jahre umgestochen und durchgesiebt zu werden braucht, welches am zweckmäßigsten im Monat März geschieht, und zwar bei reiner Luft. — In Seeschiffen hält sich das eingeladene Korn auf diese Weise ebenfalls sehr gut und erhitzt sich nicht, selbst wenn es an sich etwas feucht seyn sollte, indem die trocknen Ziegel alle Feuchtigkeiten einsaugen, ohne sie wieder mitzutheilen. Landwirthen, Kornhändlern und Schiffern könnte diese Nachricht sehr wichtig seyn.

Bekanntlich sind die Chinesen die geschicktesten Diebe und Betrüger der ganzen Erde. Man könnte ein Buch mit den Kunststücken der Glücksritter und Beutelschneider von Canton anfüllen. Ein englischer Kaufmann, der im ersten Stockwerk der Faktorei seiner Nation wohnte, hatte seine Geldkiste in seinem Schlafzimmer stehen; alle Zimmer zur Seite und unter diesem waren von seinen Leuten bewohnt, und es schien unmöglich, unbemerkt bis zu ihm zu gelangen. Chinesische Diebe aber stiegen eines Nachts auf das Dach des Hauses, brachen durch, und gelangten so gerade über das Schlafzimmer; nun machten sie eine kleine Oeffnung in die Decke desselben, und bliesen, vermöge einer langen Röhre, so viel Opiumrauch in das Zimmer, daß der Engländer alle Besinnung verlor; dann erweiterten sie die Oeffnung, stiegen hinab, und hoben ohne Hinderniß den Geldkasten auf das Dach hinaus. Der Engländer versicherte am folgenden Morgen, er habe ganz deut-

lich gesehen, wie die Chinesen seinen Kasten weggetragen, sey aber außer Stand gewesen, eine Bewegung zu machen oder einen Laut von sich zu geben.

In Dover wurden unlängst einer französischen Tänzerin 3 Dutzend falsche Waden weggenommen. Ihre Entschuldigung, sie wären zu ihrem eigenen Bedarf, ward bei näherer Untersuchung nicht für wahr angenommen.

Danksagung. Allen, welche durch ihre Theilnahme vor und bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes ihre gegen denselben gehegten freundschaftlichen Gesinnungen bethätigt, und durch die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre mich so sehr erfreuet haben, besonders aber denen, welche sich bei dessen Leichenbegängniß den diesfälligen Mühewaltungen unterzogen haben, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank, und wünsche herzlich: daß der Allmächtige sie vor ähnlichen harten Prüfungen bewahren möge. Liegnitz, den 12. Juli 1825.

Christiane verwittw. Prüfer, geb. Stephan.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Hypotheken-Instrument vom 26. Februar 1812. nebst Hypotheken-Schein, auf dessen Grund 300 Rthlr. Cour. auf dem Kaufmann Schubertschen Hause Nro. 6. der Stadt Liegnitz für den Rector scholae Christian Friedrich Fritze zu Grünberg eingetragen sind, verloren gegangen, und der Kaufmann Schubert hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 12ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Nimmer anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die quaest. 300 Rthlr. Courant und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präkludirt, und ihnen damit gegen den Besitzer des verpfändeten Grundstücks und den aus dem Hypothekenbuch constirenden Eigenthümer des Instruments ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quaestionirten 300 Rthlr. aber werden gelöscht, und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden. Liegnitz, den 27. April 1825.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Kaufmann Moeller in Amsterdam.
Tischlergesell Heydy in Ratibor.
Müllergesell Spitzer in Münsterberg.
Liegnitz, den 12. Juli 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Hausverkauf. Das von dem hieselbst verstorbenen Justiz-Commissions-Rathe Herrn Beling hinterlassene Haus, Nro. 16. auf der Goldberger Gasse, wollen die Erben freiwillig an den Meistbietenden im Termine den 15ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr in diesem gedachten Nachlaßhause verkaufen, wozu ich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, auf den Antrag der Erben, mit dem Bemerken hierdurch einlade, daß mit dem Meist- und Bestbietenden der Kauf-Vertrag abgeschlossen werden wird. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Liegnitz, den 2. Juli 1825.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Flügel-Verkauf. Ein neuer Flügel von sechs Octaven, steht auf der Frauengasse im dritten Viertel rechter Hand, No. 505., aus freier Hand um einen billigen Preis zu verkaufen. Liegnitz, den 12. Juli 1825.

Gesuch um Unterkommen. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger und unverheiratheter Mann, welcher wegen Dienstverhältnisse außer Aktivität gesetzt wurde, wünscht als Oekonom, Buchhalter, Kanzlist, Kopist, Sekretair oder Kontrolleur ein anderweites Unterkommen zu finden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Liegnitz, den 8. Juli 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. Juli 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{2}{3}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$91\frac{5}{6}$	$91\frac{1}{2}$
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{11}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	5	$4\frac{3}{4}$
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	95	—
	Disconto - - - - -	—	$5\frac{1}{2}$